

## **Zeitlicher Ablauf der Begründung einer Städtepartnerschaft mit Beit Jala und der Bemühungen um eine Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt**

### **16.12.2009 Sitzung des Ältestenrates**

Herr Urbach informiert über die Absicht, eine Städtepartnerschaft mit Beit Jala zu begründen.

In diesem Zusammenhang erklärt Herr Schütz, dass auf mittel- oder langfristige Sicht auch überlegt werden sollte, sich um eine Partnerschaft mit einer israelischen Stadt zu bemühen.

### **18.02.2010 Sitzung des Ältestenrates**

Herr Urbach informiert, dass er im April 2010 für zwei Tage privat nach Beit Jala reisen und dort ein Gespräch mit dem Bürgermeister Raji Zeidan führen werde. In diesem Gespräch macht er, ebenso wie in den weiteren Gesprächen zum Abschluss des Städtepartnerschaftsvertrages deutlich, dass es der Stadt Bergisch Gladbach um die Unterstützung von Begegnungen zwischen den Menschen beider Städte gehen würde, jedoch eine politische Einmischung nicht in Frage kommen könnte.

### **17.05.2010 Sitzung des Ältestenrates**

Herr Urbach berichtet über seinen Besuch in Beit Jala und informiert u.a. darüber, dass der Vorsitzende der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Herr Dr. Jürgen Wilhelm, sich dahingehend geäußert habe, dass er die Überlegungen zur Begründung einer Partnerschaft zwischen Bergisch Gladbach und Beit Jala ausdrücklich unterstütze.

### **14.06.2010 Sitzung des Ältestenrates**

Die Mitglieder des Ältestenrates stimmen überein, dass der Haupt- und Finanzausschuss sowie der Rat in Ihren Sitzungen am 08.07.2010 bzw. 13.07.2010 mit dem Vorschlag, eine Städtepartnerschaft mit Beit Jala zu begründen, befasst werden sollen.

Herr Waldschmidt verweist im Rahmen dieser Sitzung auf die Diskussion, ob nicht gleichzeitig eine Partnerschaft mit einer israelischen Stadt eingegangen werden solle.

Herr Urbach verweist darauf, dass sich aus den Beziehungen mit Beit Jala und den in diesem Rahmen schon bestehenden Kontakten zu Menschen aus Israel Ansätze für eine weitere Partnerschaft mit einer Stadt in Israel ergeben könnten.

Es wird deutlich, dass alle Mitglieder des Ältestenrates es für wünschenswert hielten, in Zukunft auf der Grundlage eines konkreten Ansatzpunktes auch eine Partnerschaft mit einer Stadt in Israel – ggf. in einem Dreiecksverhältnis mit Beit Jala – anzustreben.

**08.07.2010 Haupt –und Finanzausschuss**

**13.07.2010 Rat**

Der Haupt- und Finanzausschuss und der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließen einstimmig, die Städtepartnerschaft mit Beit Jala zu begründen. Im Rahmen der Ratssitzung wird die Verwaltung beauftragt, sich außerdem um eine Partnerschaft mit einer israelischen Stadt zu bemühen.

**15.06.2011 Sitzung des Ältestenrates**

Herr Urbach informiert über den aktuellen Sachstand zur Begründung einer Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt. Er teilt mit, dass er auf dem offiziellen Wege Kontakt mit der Botschaft Israels aufgenommen habe, die wiederum einen Kontakt über die Organisation ULAI – vergleichbar mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund – hergestellt habe. Es liege jedoch noch keine Antwort vor.

**12.09.2011 Sitzung des Ältestenrates**

Herr Urbach informiert, dass im Rahmen eines Besuches von mehreren israelischen Bürgermeistern in Bergisch Gladbach eine Vertreterin von ULAI ein Schreiben des Bürgermeisters von Ganey Tikva überreicht hat, in dem dieser sein Interesse an der Aufnahme von Beziehungen zwischen der Stadt Bergisch Gladbach und der Stadt Ganey Tikva, aber auch an einer trilateralen Beziehung mit Beit Jala bekundet habe.

Er informiert weiter darüber, dass der Stadtrat von Ganey Tikva bereits einstimmig seine Initiative im Hinblick auf eine trilaterale Verbindung unterstützt hat. Auch Bürgermeister Zeidan aus Beit Jala habe sich dahingehend geäußert, dass er grundsätzlich die Begründung trilateraler Beziehungen für wünschenswert halte und dies mit der Hoffnung verbunden, dass der Bürgermeister von Ganey Tikva Friedensbemühungen in der Form unterstütze, dass er die Besetzung, die Konfiszierung und die Besiedlung von Land ebenso ablehne, wie den Bau der Mauer in Palästina.

Die Mitglieder des Ältestenrates stimmen dem Vorschlag von Herrn Urbach zu, behutsam und vorsichtig die nächsten Schritte zur Verfolgung des Ziels einer trilateralen Städtepartnerschaft anzugehen.